

2019



Medikamentensucht: Wir reden über das Tabu

Präventionskampagne zu Medikamentensucht: «Wir reden über das Tabu»

Still und versteckt, doch weit verbreitet: Zwischen 200'000 bis 400'000 Personen sind in der Schweiz abhängig von Schlaf- oder Beruhigungsmitteln – und trotzdem spricht kaum jemand darüber.

Die Arud macht die «stille Sucht» zum Thema ihrer diesjährigen Kampagne. Im Fokus stehen Schlaf- und Beruhigungsmittel. Damit möchten wir die Öffentlichkeit sensibilisieren und dem Stigma, unter dem Menschen mit einer Suchterkrankung so sehr leiden, entgegenwirken. Zudem hoffen wir, dass sich Betroffene dank der Kampagne weniger allein fühlen und sich Unterstützung holen.

Ältere Frauen: besonders häufig betroffen, besonders hohes Risiko
Die Einnahme von Schlaf- oder Beruhigungsmitteln steigt mit dem Alter stark an. Am häufigsten betroffen sind Frauen ab 70 Jahren: In dieser Gruppe nehmen 11 Prozent täglich oder fast täglich Benzodiazepine – die überwiegende Mehrheit seit mindestens einem Jahr oder länger. Dabei ist das Risiko für ältere Personen besonders hoch: Da der Körper die Medikamente mit zunehmendem Alter langsamer abbaut, verlängert sich deren Wirkdauer. Auch reagieren ältere Personen empfindlicher auf die dämpfende und muskelentspannende Wirkung der Medikamente. Dadurch kommt es häufiger zu Stürzen mit Knochenbrüchen, Verwirrtheit und Vergesslichkeit. Diese Nebenwirkungen werden dabei oftmals fälschlicherweise als Alterserscheinungen interpretiert. Zudem nehmen ältere Menschen häufig noch weitere Medikamente ein – ein Mischkonsum, der zu gesundheitlichen Problemen führen kann.

Wieder mehr Lebensqualität erlangen
Durch eine Reduktion der Dosis oder das ausschleichende Absetzen der Medikation können im Falle eines Übergebrauchs gerade auch ältere Personen wieder eine höhere Lebensqualität erlangen: Vigilanz, emotionale Schwingungsfähigkeit, Gedächtnisleistung, Gangsicherheit und damit das allgemeine Wohlbefinden können sich stark verbessern.

Mehr Infos und Clip zur Kampagne: arud.ch/medikamentensucht

Konzept für Peer-Arbeit in der Psychiatrie

Anknüpfend an die guten Erfahrungen, die die Arud mit der Anstellung von Peers im Hepatitis-C-Bereich gemacht hat, wurde 2019 unter Einbezug von Peers ein Konzept für die Peer-Arbeit in der Psychiatrie erstellt, das von den Mitarbeitenden sehr positiv aufgenommen worden ist. Die Anstossfinanzierung für die Umsetzung wird über Drittmittel erfolgen – sobald diese gesichert ist, kann das Peer-Angebot starten.

Mehr HIV-Tests beim Checkpoint Zürich

Der mit der Fachstelle für sexuelle Gesundheit (SeGZ) in Kooperation betriebene Checkpoint Zürich verzeichnete auch 2019 ein erhebliches Wachstum: Die Testfrequenzen nahmen um bis zu 125 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, was im HIV-Bereich zu entsprechend mehr Diagnosen führte. Mit SeGZ konnte 2019 ausserdem ein weiteres gemeinsames Angebot etabliert werden: Das Testangebot «Test-In» von SeGZ bietet seine Dienstleistungen in den Räumlichkeiten der Arud an. Positiv getestete KlientInnen können auf Wunsch umgehend die infektiologische Sprechstunde der Arud in Anspruch nehmen, die aufgrund der gestiegenen Nachfrage ausgebaut worden ist. Wie der Checkpoint bietet ausserdem neu auch die Arud die HIV-Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP) an.

Erfolgsrechnung

	2019 TCHF	2018 TCHF
Medizinische Leistungen	14 945	13 418
Medikamente	9 772	10 641
Selbstkostenbeiträge	621	639
Öffentliche Hand ¹⁾	286	440
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	25 624	25 138
Materialaufwand	-11 349	-11 528
Bruttogewinn	14 274	13 610
Personalaufwand ²⁾	-10 899	-10 020
Übriger betrieblicher Aufwand	-3 399	-3 178
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	-24	412
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	-811	-785
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	-835	-373
Finanzaufwand	-19	-17
Finanzertrag	0	2
Betriebliches Ergebnis	-854	-388
Mitgliederbeiträge	9	12
Spenden	192	180
Betriebsfremder Aufwand	-	-
Betriebsfremder Ertrag	270	244
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-703	-243
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	623	99
Jahresgewinn/-verlust	-462	-96
<small>1) Davon Betriebsbeitrag Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich</small>	286	360
<small>2) Davon Vorstandsentschädigungen</small>	21	19

Die detaillierte Jahresrechnung kann auf arud.ch/uber-uns/unternehmen/organisation unter «Jahresrechnungen» eingesehen werden.

Neue Kooperationen mit «Die Alternative»

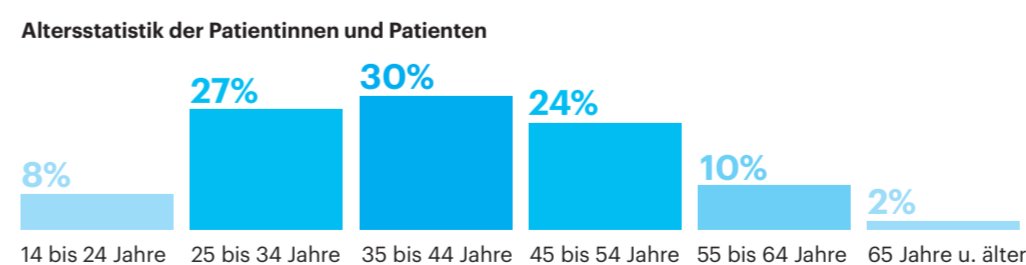
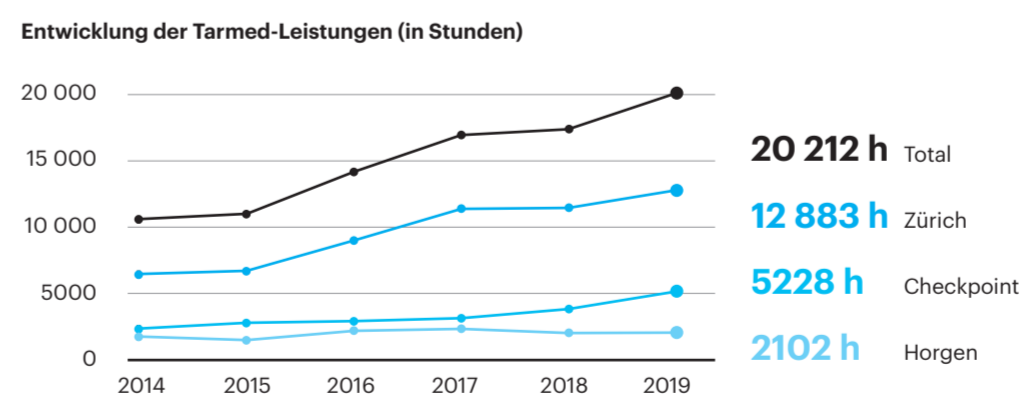
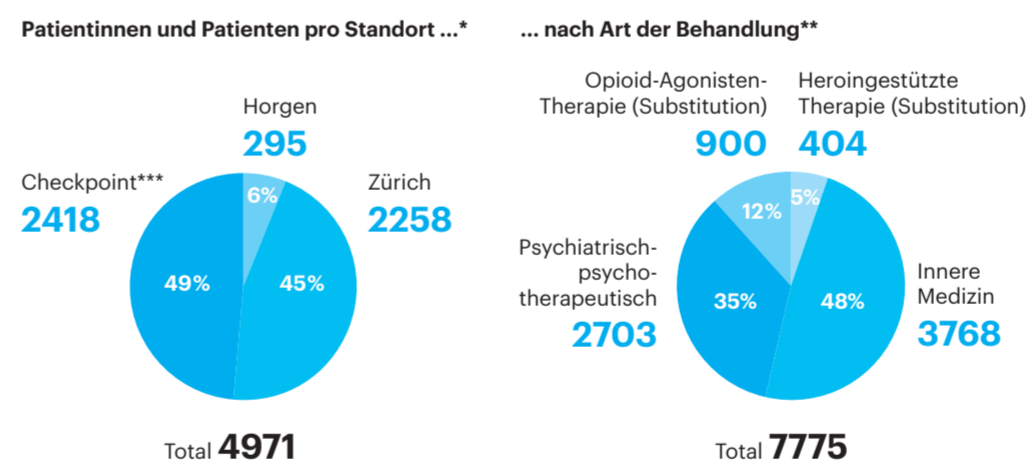
Die Arud ging zwei Kooperationen mit «Die Alternative» ein: Zum einen finden regelmässige Supervisionen des Teams von «KANU» statt, dem Bereich für Beratung und Nachsorge. «KANU» ist im Zentrum Zürich an der Schützengasse 31 eingemietet. Mit «KANU» wurde ausserdem ein fachlicher Austausch zu gemeinsamen PatientInnen etabliert.

Zum anderen übernimmt die Arud die psychiatrische Behandlung und Betreuung von BewohnerInnen der sozialtherapeutischen Wohneinrichtung «Ulmenhof» von «Die Alternative». Dazu finden regelmässige Visiten vor Ort in Ottenbach durch einen Oberarzt der Arud statt.

Geänderte Abgabepaxis für PatientInnen in Diaphin-Therapie

Eine grosse Belastung stellte die der Arud gegenüber ausgesprochene, behördliche Weisung dar, die eine Änderung der in den grossen Deutschschweizer Zentren bewährten Abgabepaxis verlangte: Die seit acht Jahren bestehende Abgabepaxis in der Diaphin-Therapie wurde beschränkt. Dies bedeutete für die betroffenen PatientInnen eine erhebliche Einschränkung ihrer Lebensqualität und ihres sozialen und beruflichen Lebens, da sie häufiger zum Bezug ins Zentrum kommen mussten.

Patientinnen und Patienten 2019



* Die Methode zur Datenauswertung wurde für das Berichtsjahr 2018 neu definiert.
** Doppelzählungen, da Patientinnen und Patienten gleichzeitig in verschiedenen Behandlungen sein können.
*** Ohne anonyme Walk-in-Klienten. Checkpoint ist eine Zusammenarbeit der Arud und der Zürcher Fachstelle für sexuelle Gesundheit (SeGZ) und wird seit 2014 in die Statistik miteinbezogen.

2020: Besserer Schutz und mehr Lebensqualität dank Sonderbewilligung

Das Jahr 2020, auf das wir mittlerweile zurückblicken können, stand ganz unter dem Eindruck der Corona-Pandemie. Um unsere vulnerable Patientengruppe bestmöglich zu schützen, konnte in diesem Frühjahr gemeinsam mit den anderen Zentren für Heroin-/Diaphinbehandlung eine Sonderbewilligung des Bundes erwirkt werden: So wurden vermehrte Mitgaben in der Diaphin-Therapie von bis zu sieben Tagen genehmigt, um die Kontaktfrequenzen und somit die Ansteckungsrisiken zu vermindern. Eine parallel zu dieser Massnahme erhobene Patientenbefragung zeigte einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit den Mitgaben und eine deutlich verbesserte Lebensqualität sowie mehr Autonomie als «Nebeneffekt» dieser Schutzmassnahme. Als weitere Corona-Schutzmassnahmen hat die Arud ihren PatientInnen Diaphin per Kurier nach Hause geliefert und ärztliche Hausbesuche angeboten. In einem Container vor dem Zentrum Zürich (Eingang Gessnerallee) wurden beim Eintritt alle PatientInnen zu COVID-19-Symptomen befragt und gegebenenfalls getestet.

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz in diesem aussergewöhnlichen und herausfordernden Jahr!

David Fehr, Geschäftsführer

Organisation Spenden

(Stand 31. Dezember 2019)

- 132 Mitarbeitende**
79 Frauen
53 Männer
- 35 Psychiatrie
 - 17 Innere Medizin
 - 7 Peer-Arbeit
 - 43 Medizinische Dienste
 - 22 Betriebliche Dienste
 - 5 Stab
 - 3 Kaufmännische Lernende

Vorstand

- Barbara Gysi (Präsidentin)
- Jörg Blättler
- Barbara Koller
- Elisabeth Möller Dosch
- Oliver Senn

Geschäftsleitung

- David Fehr
Geschäftsführer
- Regina Esser
Leiterin Innere Medizin
- Roland Lussi
Leiter Medizinische Dienste
- Aidan Mitchell
Leiter Finanzen & Betriebliche Dienste
- Lars Stark
Leiter Psychiatrie

Medizinische Fachleitungen

- Thilo Beck
Chefarzt Psychiatrie
- Philip Bruggmann
Chefarzt Innere Medizin

Für das Projekt «Fokus»

- Gönnerin*, Zürich
 - Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Zürich
 - Ernst Göhner Stiftung, Zug
 - Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich
 - Kanton Zürich Lotteriefonds, Zürich
 - René & Susanne Braginsky Stiftung, Zürich
 - Stadt Zürich Gesundheits- und Umweltdepartement, Zürich
 - AXA Winterthur, Winterthur
- * möchte nicht namentlich genannt werden

Die detaillierten Beträge können im Anhang der Jahresrechnung nachgelesen werden.

Für weitere Projekte

Finanzielle Unterstützung erhielten wir von den Firmen AbbVie AG, Gilead Sciences Switzerland Sàrl, MSD Merck Sharp & Dohme AG und Mundipharma Medical Company. Ausserdem haben uns zahlreiche weitere Personen und Institutionen unterstützt.

Lieferanten und Dienstleister halfen uns auch dieses Jahr mit ihrem Engagement und vorteilhaften Konditionen.

Die Zuwendungen betrachten wir als Bestätigung unserer Arbeit und als Ansporn für neue Aufgaben.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Möchten Sie uns unterstützen? Wir freuen uns über Spenden an: Zürcher Kantonalbank, IBAN CH06 0070 0110 0039 8235 3

Impressum

Herausgeberin Arud Zentrum für Suchtmedizin, Schützengasse 31, 8001 Zürich, www.arud.ch
Gesamtverantwortung David Fehr, Julia Kind
Illustration Christina Baeriswyl, christinabaeriswyl.ch
Druck Mattenbach AG, Winterthur, www.mattenbach.ch, Auflage 5900 Exemplare

Medikamenten- sucht

Das stille Leiden



Beruhigungs- und Schlafmittel machen schnell abhängig

1 von 10 Personen, die über mehrere Wochen hinweg ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel nimmt, entwickelt eine Abhängigkeit. Rund 200'000 bis 400'000 Personen sind in der Schweiz abhängig von Benzodiazepinen.

Besonders betroffen: Frauen und ältere Menschen

11% der Frauen, die 70 Jahre oder älter sind, nehmen täglich oder fast täglich Benzodiazepine – die meisten seit mindestens einem Jahr. Das Risiko ist für sie besonders hoch: Es drohen Stürze mit Knochenbrüchen, Verwirrtheit und Vergesslichkeit.

Benzodiazepine: nur kurzfristig verwenden

Xanax®, Valium®, Dormicum® und ähnliche Medikamente sollten nur kurzfristig eingesetzt werden. Bei länger anhaltenden Problemen sollten die zugrunde liegenden Ursachen der Schlafstörungen, Ängste, Unruhen behandelt werden.